

Wir Ostpreußen

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen

Verlagspostamt Leer (Ostfriesl.)

Einzelpreis 35 Pf.

Im Abonnement 81 Pf. einschließlich Zustellgebühr

Folge 21

Hamburg, 5. Dezember 1949 / Verlagsort Leer (Ostfriesl.)

Jahrgang 1

Die Begabungen unter den Heimatvertriebenen

Von Prof. Dr. Karl V. Müller-Hannover

Die große Zwangsumsiedlung von zwölf Millionen Ostdeutschen nach dem Westterritorium Deutschlands hat mehr als einmal unter den Einheimischen die Frage echter Besorgnis lautwerden lassen: Was für Menschen sind es denn nun, diese Schlesier, Pommern, Sudetendeutschen, Ostpreußen, die uns ein für beide Teile beklagenswertes Schicksal in unsere Stammlandschaften hineinpropft und die nun beginnen, sich mit uns zu einem neuen Wesen zu vermischen, unsere Sitten, Gewohnheiten, Anschauungen, Gebräuche, Sprechweise, unseren Lebens- und Arbeitsrhythmus zu stören und zu ändern? Im allgemeinen traut man im Westen den östlichen Volksbrüdern nicht allzuviel Ebenbürtigkeit zu, hält sie für primitiver, minder differenziert und mindestens geistig nicht ganz auf der Höhe der westlichen Kulturlandschaft und ihres heimischen Menschenschlages.

Volksforscher des Ostens mögen demgegenüber wohl auf den Umstand verweisen, daß es ja die tatfreudigste Jugend des Westens war, die vor rund tausend Jahren ihren Ostzug begann und die Sumpf- und Waldgegenden östlich der Elbe zu einem deutschen Kulturlande machte; daß die Zentren neuerer deutscher Leistungsentfaltung im Osten lagen, in Wien, Prag, Breslau, Berlin und Königsberg; daß die Untersuchungen über „Begabung und Stammesherkunft im deutschen Volke“, wie sie etwa H. Gerlach veröffentlichte, deutlich die Wanderung der Dichtezentren der schöpferischen Hochbegabung vom deutschen Südwesten nach dem Osten kundtun. Soziologen des Westens können dagegen auf den umgekehrten Zug verweisen, der seit Jahrzehnten die strebsamsten Elemente der nachwuchsstarken Ostprovinzen nicht nur nach Berlin, sondern oft noch weiter nach dem Westen wandern ließ, in die Kulturzentren und Industriegebiete, während die Träger minderer Schulleistungen in den verschmähten Katen des östlichen Dorfes zurückzubleiben schienen. Die Frage nach den möglichen Qualitätsunterschieden von Ost und West blieb unentschieden.

In Niedersachsen wurden im Herbst 1946 sämtliche Schulkinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren einer Begabungseinstufung durch die Lehrerschaft unterzogen, die — so fehlerhaft vielleicht in einer Reihe von Einzelfällen — im Durchschnitt statistische Vergleiche der Begabungsstruktur einzelner Gruppen gestattet. Hierdurch wird eine einstweilige, genügend gesicherte Antwort auf die Themafrage möglich. Die Begabungen waren in sechs Stufen eingeteilt, wobei Stufe eins die gute (oberschulfähige) Begabung, Stufe sechs die Hilfsschulbedürftigkeit bezeichnet. An den Zahlen des Regierungsbezirkes Hannover (ca. 44.000) werden folgende Hundertanteile der Begabungsstufen bei sämtlichen einheimischen

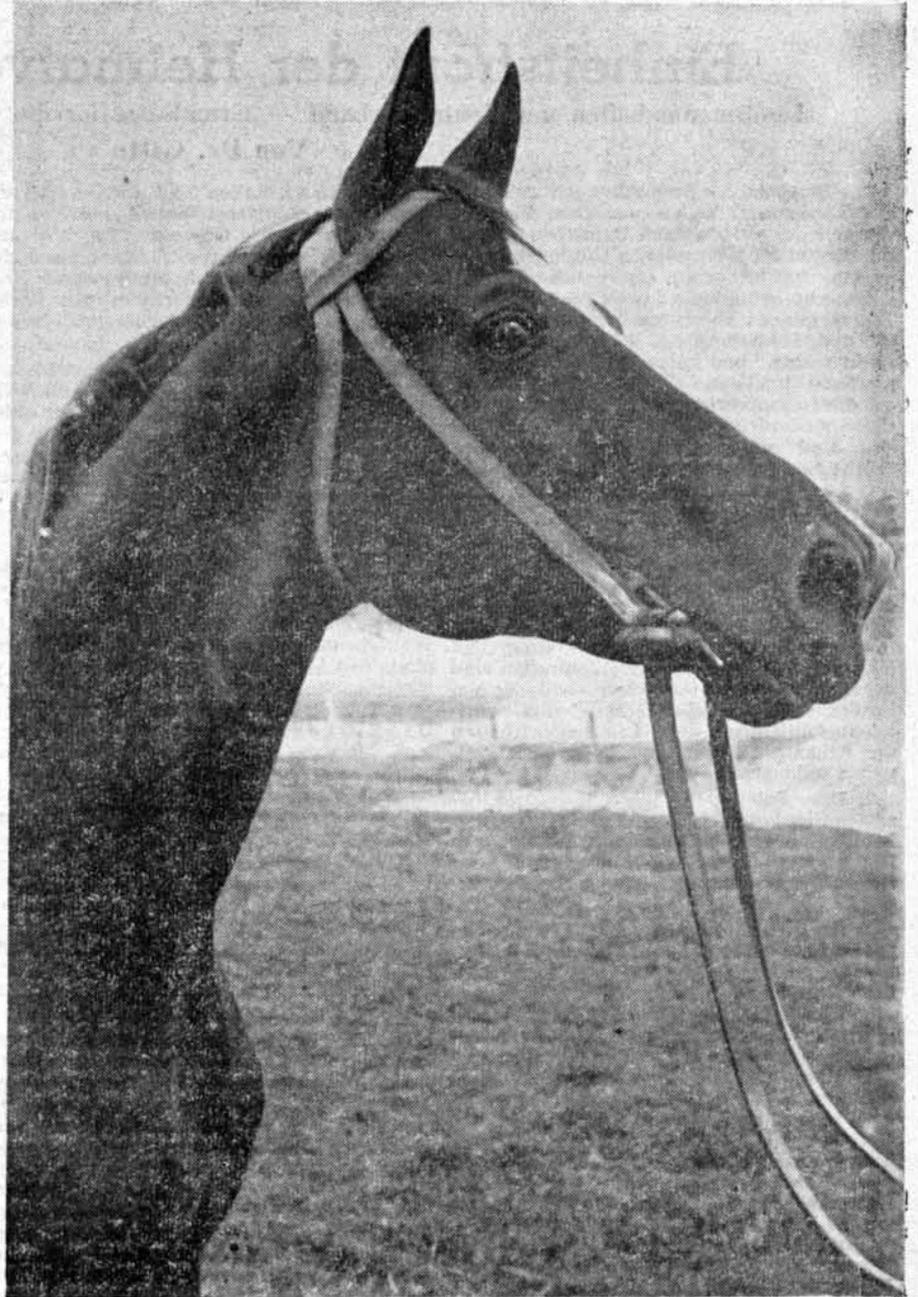


Foto: Rast-Lütjenburg

Unsere edlen ostpreußischen Pferde

Das Trakehner Pferd, es war eines der hervorragendsten Wahrzeichen unserer ostpreußischen Heimat. Auch diese edle Kostbarkeit ist zerschlagen, nur kleine Reste der ostpreußischen Pferdezucht sind nach den drei westlichen Zonen gerettet worden. Um welche Bestände es sich dabei handelt und wo sie sich befinden, darüber unterrichtet ein Beitrag in der vorliegenden Nummer. — Unsere Aufnahme zeigt den Kopf des Trakehner Fuchshengstes „Absinth“ (Besitzer: Verband der Züchter des Warmblutpferdes Trakehner Abstammung e.V.), der jetzt als Hauptbeschäler in dem ostpreußischen Zuchtgestüt Schmoel, Kreis Plön, steht.